©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

August, laut requirirter Empfangsbescheinigung der Post quittirt hat. Da trotz verschiedener Erinnerungen keine Postsendung eintraf, so sah ich mich veranlasst, in Schweden weitere Nachforschungen anstellen zu lassen; diese bestätigen leider, was aus dem Verlaufe der Angelegenheit schon zu befürchten war, dass nämlich der Josef Lindquist unreell handelt! Lindquist wohnt jetzt in Stockholm, Kaplansbashen Nr. 2; in Norrköping soll er Mitarbeiter einer Zeitung gewesen sein und viele Postanweisungen erhalten haben, ohne irgend etwas zu liefern. So viel zur Warnung vor einer solchen, das Vertrauen missbrauchenden Gebarung.

Schambach, Hauptm. a. D.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 2. November v. J. überreichte Prof. Wiesner eine Abhandlung: „Studien über das Welken von Blüthen und Laubsprossen. Ein Beitrag zur Lehre von der Wasseraufnahme, Saftleitung und Transspiration der Pflanzen". Die wichtigeren Ergebnisse dieser Arbeit lauten: 1. Bei der Mehrzahl der Pflanzen transspirirt das Laub stärker als die Blüthe und es welkt an abgeschnittenen oder überhaupt von unten her ungenügend mit Wasser versorgten Sprossen das Laub gewöhnlich früher als die Blüthe. 2. Abgeschnittene Blüthen welken in der Regel später als an abgeschnittenen belaubten Sprossen befindliche. Schliesst man die Transspiration des Laubes aus, so erhalten sich die Blüthen so frisch wie abgelöste, woraus sich ergibt, dass den Blüthen das Wasser durch die transspirirenden Blätter entzogen wird. Dieser Fall kommt auch an der bewurzelten Pflanze vor, wenn dieselbe vom Boden her nur ungenügend mit Wasser versehen wird. 3. Auch jungen Sprossgipfeln und Blüthenstielen wird durch das ausgebildete Laub Wasser entzogen, wenn letzteres von unten her ungenügende Mengen von Wasser erhält. Das Welkwerden junger Sprossgipfel und Blüthenstiele bewurzelter Pflanzen beruht gewöhnlich auf Wasserentziehung durch das Laub und nicht auf directer Wasserabgabe. So erklärt es sich auch, warum an abgeschnittenen Laubsprossen (z. B. der Weinrebe) die Sprossgipfel selbst dann welk werden, wenn sie unter Wasser getaucht sind und weshalb die jungen Enden entblätterter Sprosse bewurzelter Pflanzen später als die beblätterter welken. 4. Die Oberfläche der Blüthenblätter wird beim Welken und Eintrocknen stark — oft um 50 Procent — reducirt, ähnlich wie die junger Blätter, was zum Theile auf Aufhebung der Turgordehnung, zum Theile auf Verlust von Imbibitionswasser der Zellhäute zurückzuführen ist. Erstere bewirkt nicht selten die Hälfte der Reduction. Aehnliches gilt auch für Laubblätter. 5. Das Oeffnen vieler Blüthen beruht auf Transspiration und kann durch den genannten

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

umgekehrten Transspirationsstrom begünstigt werden. 6. Wie Fried. Haberlandt und Böhm fanden, welken und trocknen abgeschnittene und eine Zeit unter Wasser gehaltene Blätter an der Luft rascher als unbenetzt gebliebene. Untergetauchte und hierauf abgeschnittene Blätter und Sprosse welken gleichfalls rascher als abgeschnittene und unbenetzt gebliebene. Da aber untergetauchte und mit der Pflanze in Verbindung gebliebene Blätter und Sprosse sich turgescent erhalten, wenn ihnen nur genügend Wasser von unten zugeleitet wird, so folgt, dass die Benetzung der Sprosse deren Transspiration und Wasserleitung begünstigt. 7. Die Blätter nehmen in der Regel mehr Wasser durch die Unterseite als durch die Oberseite auf. Desshalb führen Regen und Thau gewöhnlich direct der Pflanze nicht viel Wasser zu. Beide begünstigen aber die Transspiration nach Aufhören des Benetztseins. Diese Förderung der Transspiration kommt aber der Pflanze nur zu gute, wenn sie genügende Wassermengen im Boden findet, wesshalb unter Umständen der Thaufall ungünstig auf die Pflanze wirken kann. Bei verwelkenden Pflanzen treten Lageänderungen des Laubes ein, welche eine Benetzung der unteren Blattfläche durch Regen ermöglicht, was solchen Pflanzen zu gute kommt. 8. Die verstärkte Transspiration benetzt gewesener Blätter hat ihren Grund in einem Quellungszustand der von aussen mit dem Wasser in Berührung kommenden Zellmembran, wodurch die Transspirationswiderstände verringert werden. 9. Untergetauchte Blüthen zeigen im Vergleiche zu benetztem Laube nur eine freilich meist sehr grosse graduelle Verschiedenheit. Gewöhnlich welken benetzt gewesene Blüthen nicht früher als unbenetzt gebliebene, ja halten sich in Folge secundärer Einflüsse nicht selten sogar noch länger als jene frisch und turgescent.

— Im verflossenen Sommer hat sich unter der Aegyde bekannter französischer Botaniker wie: Dr. E. Tison; M. Jordan; Dr. X. Gulot; H. Olivier; G. Bouvet; Angel. Lucante; G. Rouy und T. Hussot, ein Verein constituirt, welcher den Titel: „Société Française de Botanique“ und die Devise: „L'union fait la force“ gewählt hat. Als Beitrag ist bei Eintritt in den Verein eine Summe zu entrichten, welche ein Fructificat von jährlich mindestens 10 Frcs. abzuwerfen vermag. Hierdurch wird man lebenslängliches Mitglied der Gesellschaft, welcher mit dem Ableben jedes einzelnen Mitgliedes das vom selben erlegte Capital anheimfällt. Dieses soll zur Gründung von auf den Namen des betreffenden Erlegers lautenden Prämien verwendet werden, mit denen man zum Studium der Botanik aufzumuntern beabsichtigt. Mit dieser Gesellschaft soll auch eine Pflanzentauschanstalt verbunden werden. Organ der Soc. franç. de Botanique ist: Revue de Botanique (Seite 29 dieses Heftes); Beiträge zu dieser Zeitschrift werden nur in französischer oder lateinischer Sprache verfasst angenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 033

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 33-34